Charade.

Drei Sylben.

Das Erste schafft des Mädchens Hand
Zur Zier für Tüchlein und Gewand.

Die Letzten nennen uns ein Loos,
Das unser hart't im Himmelsschooß.

Das Ganze aber klingt gar schlecht,
Und Keinem ist der Titel recht.
O, flieh davor mit rüst'gem Sinn!
Es raubt Dir Segen und Gewinn!

Nacht.

Senke Deine Schatten nieder,
Dunkle Nacht! — Nichts fürcht' ich mehr!
Denn es breitet sein Gefieder
Gottes Engel um mich her.
Süßer Schlaf, sei mir gegrüßt!
Wenn sich nun mein Auge schließt,
Wacht ein Aug' in Himmelsräumen:
— O wie selig kann ich träumen!

http://www.diglbib.tu-bs.de/?docid=00000657